

Arbeitsblatt für die Lehrperson: Wer verschmutzt, der zahlt?!

Schulstufe	5 bis 8 H	Ziel	Das Prinzip der „Verschmutzer zahlt“ am Beispiel der Abfälle verstehen
Dauer	45 Minuten	Material	Schreibmaterial

ABLAUFSKIZZE FÜR DEN UNTERRICHT

1. Die Schülerinnen und Schüler den ersten Teil der unten stehenden Geschichte der zwei Familien lesen lassen.
2. Mit den Schülerinnen und Schülern die 2 Szenarien diskutieren:
 - Was sagen die Schüler und Schülerinnen?
 - Soll die Gemeinde das Sammeln der Abfälle vorantreiben und dadurch die Kosten erhöhen?
 - Ist das beschriebene System gerecht?
 - Haben sie Vorschläge, wie die Situation verbessert werden kann?
3. Dann die Schülerinnen und Schüler den zweiten Teil lesen lassen.
4. Mit den Informationen aus dem ersten Teil der Geschichte berechnen, wie viel dies jede Familie kostet.



Antworten/Lösungen:

Familie Petermann = 1'100.- + 26 X 10 = 1'360.-; Familie Breitenstein = 1'100.- + 52 X 10 = 1'620.-

5. Noch einmal mit den Schülerinnen und Schülern diskutieren:
 - Was halten sie von der Entscheidung der Gemeinde?
 - Ist die Situation für beide Familien gerecht?
 - Wird die Familie Breitenstein nun mehr Abfälle trennen und weniger Abfälle produzieren?
 - ...

GESCHICHTE DER FAMILIEN PETERMANN UND BREITENSTEIN

TEIL 1

Die Familie Petermann wohnt in einer Wohnung, die in einem Quartier in der Nähe der Stadtmitte liegt. Vincent und Marie haben zwei Kinder, Paul, 8 Jahre, und Louis, 10 Jahre. Die Eltern sind beide berufstätig und arbeiten den ganzen Tag, die Kinder gehen zur Schule, wie in vielen anderen Familien auch. Die Familie Petermann ist, was die Einkäufe betrifft, sehr gut organisiert. Marie achtet darauf, dass keine unnützen Dinge gekauft werden. Deshalb muss die Familie Petermann nur wenige Sachen wegwerfen. Auch deshalb, weil sie zum Einkaufen wiederverwendbare Einkaufstüten benutzen und weil sie einer Kooperative angeschlossen sind, die ihnen das Gemüse ohne Verpackung liefert. Sie achten darauf, keine Dinge zu kaufen, welche Abfälle verursachen, zum Beispiel PET-Flaschen oder Alugetränkedosen; sie benutzen einen SodaStream Wassersprudler. Vincent und einer der Knaben gehen alle 5-6 Wochen zur Abfallsammelstelle der Gemeinde. Und alle zwei Wochen deponiert die Familie Petermann einen 35-Liter Abfallsack im Abfallcontainer ihres Mietshauses. Auch das Altpapier wird einmal im Monat entsorgt: die Kiste, in der sie es sammeln, kann ebenfalls unten in ihrem Mietshaus geleert werden. Sie benutzen einen Komposteimer, der einmal pro Woche geleert wird und niemals voll ist. Die Familie Petermann bezahlt Steuern und einen Betrag von 1'500.- CHF pro Jahr, der für das von der Gemeinde organisierte Sammeln der Abfälle, sowie für die Container und für die kollektive Abfallsammelstelle bestimmt ist.

Die Familie Breitenstein, die aus den Mitgliedern Véronique, Yvan, Emma und Loïc besteht, wohnt im gleichen Quartier wie die Familie Petermann. Die Einkäufe und der Haushalt sind bei Breitensteins ein bisschen improvisiert, denn die Eltern arbeiten viel und nehmen sich nicht die Zeit, ihre Besorgungen (egal ob notwendig oder überflüssig) voranzuplanen. Sie machen nie eine Einkaufsliste und kehren oft mit grossen Mengen an mehrfach verpackten Esswaren zurück. Manchmal kann die Familie nicht alles aufessen, was gekauft wurde. Die Breitensteins müssen deshalb Lebensmittel wegwerfen. Oft entscheiden sie spontan, ob sie einen Gegenstand kaufen und denken nicht darüber nach, ob sie ihn nach drei- oder viermal benutzen bereits wieder in die

Sammelstelle bringen oder in den Abfalleimer werfen, wie neulich den automatischen Dosenöffner, den sie vor 6 Monaten gekauft hatten. Was die Abfälle betrifft, so ist es für die Familie Breitenstein nicht leicht, mit der Entsorgung ihrer Abfallproduktion Schritt zu halten. Sie rennen jede Woche in die Sammelstelle, wo man sie übrigens sehr gut kennt, und deponieren jede Woche drei 35-Liter-Abfallsäcke im Container unten im Mietshaus. Altpapier, Altglas und Küchenabfälle werden 2-mal pro Woche von Emma und Loïc entsorgt.

Auch die Familie Breitenstein zahlt Steuern sowie einen Betrag von 1'500.- CHF pro Jahr, der für das von der Gemeinde organisierte Sammeln der Abfälle, für die Container und auch für die kollektive Abfallsammelstelle bestimmt ist.

Die Gemeinde organisiert Präsenzzeiten in der Sammelstelle sowie Holsammlungen (d.h. Abfälle werden vor der Haustüre abgeholt) für Abfalleimer, Altglas, Altpapier und Grünabfälle. Dies alles ist viel Arbeit und die Gemeinde fragt sich, ob sie in einigen Quartieren die Müllabfuhr nicht öfter durchschicken soll, denn es gibt mehrere Familien, die wie die Breitensteins leben. Ausserdem zählt die Gemeinde immer mehr Einwohner. Wenn aber die Lastwagen der Müllabfuhr öfter vorbeikommen und die Abfallsammelstellen länger offen haben... führt dies unweigerlich zu einer Kostenerhöhung... was wiederum höhere Steuern zur Folge hat. Die Gemeinde weiss, dass die Einwohner darüber nicht glücklich wären, aber was soll sie tun?!

TEIL 2

Die Gemeinde hat einen Entscheid gefällt. Sie wird zwar die Lastwagen der Müllabfuhr die Routen öfter befahren lassen, lädt aber gleichzeitig die Einwohner dazu ein, ihre Abfälle noch besser zu trennen, einerseits um die Ressourcen zu schonen und andererseits um auch die Menge an Abfällen zu verringern, die verbrannt werden müssen. Im Gegenzug möchten sie ein System einführen, das nach dem Prinzip «der Verschmutzer zahlt» funktioniert. Von nun an wird jede Familien einen Pauschalbetrag von 1'100.- sowie 10.- pro Abfallsack bezahlen.



HINTERGRUNDINFORMATIONEN (FÜR DIE LEHRPERSON)

www.vaud-taxeausac.ch/fr/6/presentation-du-sac-taxé (auf Französisch)

www.sacneva.ch/index.php?id=15 (auf Französisch)

www.ville-fribourg.ch/vfr/de/pub/officielle/bauamt/tiefbauamt/strasseninspektorat/abfallgebuehren.htm